

lechten. Da
Kasche in die
ein Wunder
har der Dah-
ngen begann.
laut über die

gegeistert Bei-
abentönig, es
ert Taler sind

seinen Sohn
Küßigen ab-
lagte lachend:
Taler mag
aber ich will
von Kistadt

a Turm und
s Liebungs-
ner und ge-
molten. Und
n, in dichten
ihrem Herrn
e Küßig hin-
g. Den Rest
mandos zum
den Menge
den voll Kö-
dt.

beziehen und

1932 wurden
mit 4 787 000
G. v. B. in
unter Be-
ermäßigungen
it 291 218 337
amt Jahren
ichsmark!

heit der größ-
Freunde Wä-
erbracht: die
genbeime mit
enen Mitteln
B.

tenkreis.

en

ndwirtschaft.

zirk Nagold

1829

75 Pfg.

75 Pfg.

80 Pfg.

bermeister.

itten

r 1932

n!

1776

agold

De

r

ätter

rbige

milie

die Zeit

sinn.

ummer.

en worden.

old

Der Geseffschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freier Stunden“ „Unser Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 einsehl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einsehl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftlein., Druck und Verlag: G. W. Jäger (Soh. R. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bogend-Zeile über deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Rufamtszeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 306 Gegründet 1827 Freitag, den 30. Dezember 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Reichstageeinberufung / Man spricht schon wieder von Auflösung / Strafers Forderung / Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft / Tierschutz und Film / Von Herriot, Hoover und Roosevelt / Der kriegsverhindernde Völkerbund, der Krieg in Südamerika und in der Mandchurei / In Rußland gibts kein „Christkind“ mehr / Das „Heilige Jahr“ des Papstes.

Der Schreiber der Wochenrundschau ist diesmal in der nicht oft wiederkehrenden Lage, sagen zu müssen, daß eigentlich nicht viel los ist, wenn man einen Bergleisch zieht mit den Geschehnissen des ganzen nun abgelaufenen Jahres 1932. Und doch stehen gerade jetzt wichtige Entscheidungen bevor. Der Aeltersterrat des Reichstags wird am 4. Januar zusammentreten und darüber Beschluß fassen, wann der volle Reichstag wieder einberufen werden soll. Diese bevorstehende Tagung, die voraussichtlich am 11. Januar beginnen wird, ist für das Schicksal des Reichstags von entscheidender Bedeutung. Geht es nämlich der Linksopposition mit Hilfe der Nationalsozialisten, bei der Aussprache über die Politik des Kabinetts v. Schleicher zugleich die verschiedenen Mißtrauensanträge zur Abstimmung zu bringen, so ist die Folge, daß der Reichstag wieder aufgelöst wird, und es wird ein neuer Wahlkampf einsehen, der wahrscheinlich die letzten an Aufregungen so reichen Kämpfe an Heftigkeit noch überbieten wird. Die Regierung steht jetzt auf dem Standpunkt, daß da eine weitere Frist nicht mehr denkbar ist, es um so besser sei, je eher die Lage geklärt werde.

Den Ausschlag werden nach der einen oder anderen Seite die Nationalsozialisten zu geben haben. Ihre Stellungnahme ist noch nicht bekannt; sie wird, um ein Wort Hitlers zu gebrauchen, immer noch streng „unier Beschluß“ gehalten. Bekannt ist nur, daß Gregor Strahler, der inzwischen aus Italien zurückgekehrt ist, den Parteiführer hat wissen lassen, eine persönliche Aussprache zwischen ihm und Hitler zwecks Verständigung habe nur dann Sinn und Zweck, wenn Hitler sich bereit erkläre, Strahler das Amt eines Generalsekretärs der Partei zu übertragen. Mit anderen Worten: die politische Leitung der Gesamtpartei soll an Strahler übergehen, während Hitler sich mehr auf die oberste Führung und die Werbetätigkeit bei politischen Entscheidungen wie z. B. während eines Wahlkampfes, beschränken würde. Der bisher überwiegende Einfluß von Dr. Höbels und Göring würde damit zurückgedrängt. Strahler soll bekanntlich auf dem Standpunkt stehen, daß der sichere Spag des Bizetanzleramts in der Hand mehr wert sei als die Reichstanzlerlaube auf dem Dach. Hitler hat sich, wie es scheint, zu dem Vorschlag noch nicht geäußert.

Mittlerweile hat die Reichsregierung doch einige Schritte zum Schutze der deutschen Landwirtschaft getan. Zu dem seit 1. Dezember bestehenden Verwendungszwang von Talg und Schmalz bei der Herstellung von Margarine tritt ab 1. Januar der Beimischungszwang von Inlandbutter. Ferner wird die Reichsregierung ermächtigt, Vorschriften über den Umfang der Herstellung von Margarine, Kunstspeiseeis, Speiseöl, Pflanzenfetten und gebärdetem Tran zu erlassen, sowie einen Verwendungszwang von inländischen Oelfaaten in den Delmühen anzuordnen. Daß auf diesem Gebiet der bäuerlichen Veredelungswirtschaft einmal etwas Durchgreifendes geschehen mußte, erhellt schon aus der Tatsache, daß trotz gesteigerter Erzeugung der Erlös aus der deutschen Milchwirtschaft im vergangenen Wirtschaftsjahr auf 4.3 Milliarden Mark zurückgegangen ist gegenüber 6.4 Milliarden im Wirtschaftsjahr 1928—1929. Ferner wurde das Maismonopol auf andere Futtermittel ausgedehnt, da sich er ergeben hatte, daß die Beschränkung der Maisinfuhr durch das Monopol dadurch umgangen wurde, daß Reis und Reisabfälle an ihrer Stelle eingeführt wurden, während die großen inländischen Ernten an Kartoffeln, Hafer usw. unverkäuflich blieben. Der für die menschliche Ernährung bestimmte Reis wird von der Maßnahme natürlich nicht betroffen. Endlich wurde die Einfuhr von Papier, Rundholz und Schweineschmalz ab 1. Januar verboten bzw. die Einfuhr in bestimmtem Umfang der Genehmigungspflicht unterworfen. Unverkäuflich lange sind die Hilfsmittelmaßnahmen aus den bekannten Gründen verweigert worden, so daß nunmehr auch die gewiß nicht im Geruch übertriebener Anforche oder „Propagandistischer Beehrlichkeit“ stehenden süddeutschen Landwirtschaftskammern sich genötigt sahen, auf einer gemeinsamen Tagung in Wiesbaden ein fruchtbares Wortlein mit der Regierung zu reden und noch einmal ganz energisch die Kontingentierung zu fordern, die um das schon fast jahrelang herum schon von den meisten Staaten durchgeführt ist. Rumänien hat z. B. erst in voriger Woche für weitere rund 40 der wichtigsten Artikel — meist Industrieerzeugnisse — die Kontingentierung eingeführt.

Eine erfreuliche Entscheidung hat, allerdings erst auf das Drängen der Tierschutzvereine, die Filmoberaufsicht getroffen. In Berlin war seit mehr als 6 Wochen in zwanzig Lichtspieltheatern ein amerikanischer Tierschutzfilm „Bring sie lebend heim“ gelaufen. Man weiß, welcher Hofeisen der amerikanische Film um der „Sentation“ willen fähig ist. In dem Film wurden Kämpfe zwischen Schlang und Krokodil, Schlange und Tiger usw. in widriester Form

paradiert. Die wampuritus hat nun den yam zur Jugendsche verboten und ihn für Erwachsene nur mit großen Auschnitten freigegeben.

Der verblühene französische Ministerpräsident Herriot hat sich in den Schmalzmittel eines Bürgermeistertitels von Lyon zurückgezogen und habert nun weiblich mit den Kammerabgeordneten, die an Amerika nicht zahlen wollen und doch zahlen müssen. Denn die amerikanischen Parlamentarierkollegen beider Färbungen wollen von Stundung und Schuldenbefreiung nichts wissen; Hoover will und kann nichts mehr tun, nachdem er auf seine Einladung zur Zusammenarbeit von seinem Nachfolger einen nicht gerade schmeichelhaften Korb bekommen hat — und Roosevelt will bis zum 4. März das verkleidete Bild von Sais weiter spielen und dann erst seine Meinung enthüllen.

Der Völkerbund hat sich in die Weihnachtsruhe zurückgezogen und läßt vorläufig die „Dute gerade sein. Mittlerweile haben im Gran Chaco die Bolivianer einen entscheidenden Sieg über die Paraguaner erfochten und einige wichtige Forts eingenommen, nachdem sie bisher eigentlich fast immer im Recht geblieben waren. Der Erfolg dürfte wohl dem deutschen General Kundt zugeschieben sein, der bekanntlich in den letzten Jahren das bolivianische Heer nach deutschem Muster umgeformt hatte, nach beinahe vollendeter Arbeit aber von den „danfbaren“ Bolivianern fortgejagt und beinahe ums Leben gebracht wurde. In der Not haben sich die Bolivianer keiner oder wieder erinnert und ihn zurückgerufen. Vor einigen Monaten traf er wieder in La Paz ein und begab sich alsbald auf den Kriegsschauplatz. — In der Mandchurei, dem größten Sorgenkind des Völkerbunds, wird immer noch bestig zwischen Japanern und chinesischen Freischärlern gekämpft und zwar, was für die japanischen Absichten besonders bezeichnend ist, nicht mehr in dem eigentlichen Mandchukuo-Land, sondern in der Nordprovinz Jehol. Die Japaner wurden teilweise so hart bedrängt, daß sie zwei weitere Divisionen zur Verhärkung heranziehen mußten. Was die lenden-lahnen Vermittlungsvorschläge des Völkerbunds unter diesen Umständen für eine Wirkung haben werden, läßt sich denken.

Die Sowjetregierung in Moskau hat heuer das Weihnachtsfest abgekehrt und dafür ein „Fest des Proletariats“ eingelegt. Dabei wurde angeordnet, daß dieses Fest „mit allerhand Wummensch anz, mit farnepalistichen Umzügen und stiegenden Ausstellungen gleicher Art zu begehen ist.“ In demühtem Gegenfag dazu hat Papst Pius XI. ein ungewöhnliches „Heiliges Jahr“ für 1933, das Todesjahrhundert Christi, angeordnet.

Die deutsch-französischen Handelsvereinbarungen

Berlin, 29. Dez. Zu den gestern im Auswärtigen Amt unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvereinbarungen wird amtlich mitgeteilt:

Die Meißbegünstigung ist praktisch voll aufrechterhalten worden. Von der Meißbegünstigung ausgenommen sind lediglich solche Waren, an denen die Vertragspartner kein Interesse haben. Die beiden positiven Listen sollen aber auch später noch auf Wunsch eines der Vertragspartner ergänzt werden können.

Der wichtige Artikel 5 des Abkommens enthält die Bestimmungen über die Ausfuhr der Tarifanlagen des Handelsvertrags. Die Listen des alten Abkommens bleiben zwar aufrechterhalten, es wird auch keine Änderung der Sätze festgelegt, aber jedem Vertragspartner ist jetzt die Möglichkeit gegeben, einzelne oder mehrere Positionen mit 14-tägiger Frist aufzukündigen.

Diese Aufkündigung darf jedoch nicht willkürlich erfolgen; der betreffende Vertragspartner kann Verhandlungen beantragen, wenn er glaubt, daß durch die Kündigungen das Gleichgewicht verschoben wird. Bei diesen Verhandlungen sollen dann auch die Gegenmaßnahmen des betroffenen Vertragspartners erörtert werden. Falls es dabei nicht binnen 10 Tagen zu einer Einigung kommt, kann der betroffene Vertragspartner auf dem ganzen Gebiet der Listen Zollerhöhungen vornehmen. Das Ausmaß dieser Zollerhöhungen darf aber den anderen Teil nicht stärker belasten, als dessen Kündigungen ausmachen.

Im Artikel 6 des Zusatzabkommens sind die Ausnahmen von der Meißbegünstigung neu geregelt. Der Artikel enthält außer den alten Bestimmungen über den sogenannten kleinen Grenzverkehr auch eine Währungshahklause, wonach bei einer Verschiebung der Währung des einen Teils gegenüber demjenigen des anderen Teils um mehr als 10 Prozent Zollzuschläge erhoben werden können.

Tagespiegel

Reichskanzler v. Schleicher hat, auch in seiner Eigenschaft als Reichswachminister, an Generalleutnant a. D. Hofer zum 70. Geburtslag ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet.

Das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag enthält u. a. die Bestimmung, daß Deutsche, die nach Frankreich reisen, bis zu 700 (statt bisher 200) Mark Bargeld mit ins Ausland nehmen dürfen.

Die Staatsanwaltschaft Dresden hat gegen die SA-Leute Schenk, Tränkel und Weick Stadienbriefe erlassen wegen der Ermordung des SA-Mannes Henrich aus Dresden. Die Leiche des Henrich war im Wasser der Tollpeter von Mollat bei Dresden gefunden worden. Nach dem Mord waren die drei aus Dresden vermutlich nach Italien geflüchtet. Der Staatsanwaltschaft soll ihr Aufenthalt bekannt sein. Inzwischen sind zwei weitere SA-Leute, Bornmann und Beyer, in Dresden verhaftet worden.

Der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist zu einer wichtigen Besprechung mit Mussolini nach Rom gereist, nachdem er mit dem jetzigen Ministerpräsidenten Gömbösch lange Verhandlungen geführt hat.

Artikel 7 regelt die Frage der Wiederausfuhr und Artikel 8 legt die Gleichstellung der Ursprungserzeugnisse der Handelskammern mit denen der Landwirtschaftskammern fest. In dem Notenwechsel bezüglich der wirtschaftlichen Regelung im Saargebiet wurde ein deutsches Ausfuhrkontingent von 100 Tonnen Fischotter festgelegt. Schlußendlich wurde noch ein sogenanntes Droschenabkommen unterzeichnet, das die Bezahlung der Waren betrifft.

Das Zusatzabkommen — so wird weiter ausgeführt — sei ein interessantes und neuartiges Experiment, das den gegenwärtigen schwankenden Verhältnissen angepaßt sei, um ohne Vertragskündigung, die angesichts der zahlreichen Durchlöcherungen des Handelsvertragsystems sehr unerwünscht gewesen wäre, beiderseits zu einer gewissen Handlungsfreiheit zu gelangen. Für normale Verhältnisse eigne sich das Experiment allerdings nicht. Das Abkommen gebe den verschiedenen Abchnitten deutsch-französischer Ausgleichsbemühungen des Jahres 1932 — Lausanne, Gleichberechtigungvereinbarung — nun am Jahresende einen harmonischen Ausklang.

Neue Nachrichten

Wieder politische Schieferereien in Berlin

Berlin, 29. Dez. Ein im Osten der Stadt gelegenes nationalsozialistisches Verkehrslokal wurde kurz nach Mitternacht von Kommunisten beschossen. Die Schützen flüchteten in ein K.D.-Lokal. Zwei Personen wurden als angebliche Täter festgenommen.

Reichslandbund fordert Sperre der Butterinfuhr

Berlin, 29. Dez. Die Pressestelle des Reichslandbunds gibt ein Telegramm bekannt, das der geschäftsführende Präsident des Reichslandbunds, Graf v. Kalkreuth, in Anbetracht des Zusammenbruchs der Butterpreise an den Reichstanzler gerichtet hat. Die Butterpreise haben heute mit 95 Mt. gegenüber 135,50 Mt. im Dezember 1913 je Zentner Berliner Notierung einen neuen Rekordtiefstand erreicht. Im Lande herrsche allenthalben höchste Empörung über den völligen Zusammenbruch der Butterpreise, der durch die Latenlosigkeit der Reichsregierung herbeigeführt worden sei. Der Reichslandbund fordere schnellstes energisches Eingreifen und bis zur Herstellung geordneter Marktverhältnisse völlige Butterinfuhrsperre. Der Reichslandbund halte sich für verpflichtet, allen Ernstes auf die ständig wachsende bedenkliche Erregung in der gesamten deutschen Landwirtschaft hinzuweisen.

Forderungen des gewerblichen Mittelstandes

Hannover, 29. Dez. Der Zeitungsdiens des Reichsverbands des deutschen Handwerks tritt in einem Jahresrückblick für weitgehende Forderungen des gewerblichen Mittelstands ein. Danach soll die Ausübung eines Handwerksbetriebs von der Ausfertigung einer Handwerkerkarte abhängig gemacht werden, die auf der Grundlage der Handwerksrolle auszufüllen ist. Ferner wird als Voraussetzung für die Ausübung eines Handwerksbetriebs die Berechtigung zur Führung des Meistertitels verlangt. Die Randsumme des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung habe die Bedenken des Handwerks nicht zu zerstreuen vermocht, daß eine unmittelbare Belegung der Wirtschaft nicht zu erwarten sei. Arbeitsbeschaffungsprogramme für die öffentliche Hand bleiben doch immer „Krücken für die Wirtschaft“. Die Regierung in Bapen habe durch die Bereitstellung von 50 Millionen für Hausausbesser-



ungen eine recht günstige Zeitbedingung der Wirtschaft erreicht. Dieser Weg sollte mit aller Energie weiter beschritten werden. Der Reichsverband fordere die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand.

Um die Neuregelung in der Fettwirtschaft

Berlin, 29. Dez. Die gestrige Fettverordnung hat in der Öffentlichkeit ein lebhaftes Echo gefunden, wobei die Meinungen zum Teil auseinander gehen. In diesem Zusammenhang wird halbamtlich darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zu manninglichen Ansichten die Fettwirtschaft keineswegs eine Angelegenheit des „Großgrundbesitzes“, sondern in der Hauptsache eine solche der Bauern ist. Der Butterpreis ist gerade in den letzten Tagen sehr stark zurückgegangen, und zwar um 18 Mark, von 113 auf 95 RM. Dadurch ist in der bäuerlichen Bevölkerung eine große Beunruhigung hervorgerufen worden, so daß sich die Regierung schon aus diesem Grund gezwungen sah, sofortige Schritte, die ihr durch die Verfassung geboten werden, zu unternehmen, und nicht erst entsprechende parlamentarische Beschlüsse abzuwarten, da ja ein ganzer Berufsstand gefährdet gewesen wäre. Es handelt sich dabei jedenfalls nicht um „Interessenten“, sondern um eine ganze Bevölkerungsschicht, der durch die Verordnung geholfen werden soll.

Eine amtliche Nichtigstellung

Die Behauptung eines Berliner Abendblatts, daß der Herr Reichspräsident besonderen Einfluß auf den Erlass der Verordnung zur Neuregelung der Fettwirtschaft genommen habe, stellt sich nicht nur als eine in Form und Inhalt bedauerliche Entgeißelung dar, sondern entspricht in tatsächlicher Beziehung in keiner Weise der Wahrheit. Die fragliche Verordnung ist von den zuständigen Ministern einzig und allein auf Grund des vorliegenden sachlichen Materials ausgearbeitet und auf Grund einmütigen Kabinettsbeschlusses vom Reichskanzler dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegt worden. Der Herr Reichspräsident hat sich den ihm vorgebrachten Gründen nicht verschlossen und die Verordnung alsdann unterzeichnet.

Gefährdung zur Minderheitenunterdrückung

Berlin, 29. Dez. Reichsminister a. D. Dr. Gehler, Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland, erklärte einem Vertreter des GND, in den letzten 14 Jahren ist den Minderheiten im Ausland ungeheures Unrecht zugefügt worden. Weit über 7000 muttersprachliche Schulen wurden geschlossen; während im ganzen 19. Jahrhundert nur etwa 10 Gotteshäuser von Minderheitenbesitzern besetzt worden sind, hat man allein in dieser kurzen Zeit 2500 Kirchen den Minderheiten zwangsweise genommen, anderen Zwangs zugeführt, selber benutz, geschlossen oder zerstört. In diese Zahl sind die in Rußland enteigneten Gotteshäuser nicht einbezogen. Allen Minderheiten insgesamt sind im gleichen Zeitverlauf 12 Millionen Hektar Land enteignet worden. Diese 120 000 Quadratkilometer übertreffen die rund 70 000 Quadratkilometer Boden, die Deutschland durch den Weltkrieg verloren habe, bei weitem. Deutsches Volkstum hat also im Ausland weit mehr Bodenbesitz verloren als das deutsche Reichsgebiet.

Württemberg

Die öffentliche Arbeitsbeschaffung

Stuttgart, 29. Dez. Auf dem Stuttgarter Rathhaus tagte gestern der Bezirksplanungsausschuß für den Plan des Reichskommissars Dr. Gereke für öffentliche Arbeitsbeschaffung. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Sigloch soll für Stuttgart und die Gemeinden im Umkreis von 20 Kilometer ein Programm angemeldet werden, das etwa 45 000 Arbeitsuchende umfaßt. Seit dem Sturz der Regierung Papen, deren Arbeitsbeschaffungsprogramm eine hoffnungsvolle Welle der Belebung gebracht hatte, sei es nun wieder stiller geworden. Nach

den sachkundigen Berechnungen Dr. Siglochs kommt das Tagewerk für Reparationen und kleinere Neubauten in einer würt. Gemeinde mit den dazu gehörigen Materialien auf 640 Mark, bei einem Flußbau am Neckar 12—15 Mark, beim städtischen Straßenbau 20 Mark. Rechnet man mit durchschnittlich 15 Mark für den Beschäftigten auf den Tag, so können an den Arbeitsarten durch den ersten 500 Millionen Mark umfassen Teil des Gerekeplans 35 Millionen Tagewerke abgearbeitet und bezahlt, also etwa 350 000 Menschen 100 Tage beschäftigt werden.

Sollen durch diesen Anstoß nochmals 20—25 Millionen Tagewerke in der Privatwirtschaft ausgelöst werden, dann werden im ganzen höchstens 500 bis 600 000 Personen 100 Tage lang beschäftigt. Würden dagegen im Gebiet des Stuttgarter Bezirksplanungsausschusses auch nur 15 000 Häuser mit je einem Darlehen von 1000 Mark bedacht, so würden für 15 Millionen Mark Arbeiten aller Baubetriebe in Arbeit gegeben und etwa 8000 Bauarbeiter und Handwerker würden auf 6—8 Monate beschäftigt werden können.

Trotzdem wurde folgender Plan aufgestellt:

Stroßenbauten, 90 Kilometer Länge, 8,2 Millionen Mark Kosten. (Zuschuß des Landesarbeitsamts 1,2 Mill. Mark.) — **Fahrad- und Wanderwege**, 440 Kilometer, 700 000 Mark. (Zuschuß des Landesarbeitsamts 600 000 Mk.) — **Straßenbahnbau** (Unterbau), 14 Kilometer, 404 400 Mark. — **Feldwege, Entwässerungen, Bachverbesserungen**, Kosten 1,965 Millionen Mark. — **2000 Siederkellen** (Stadtbrandstiftungen mit Grunderwerb), Kosten 9 Millionen Mark.

Insgesamt ergibt das Programm 1 455 550 Tagewerke mit einem Gesamtaufwand von 20 284 500 Millionen Mark, wovon 8,977 Millionen vom Landesarbeitsamt bezahlt werden sollen. Beschäftigung fänden 7000 Personen.

Vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund

Stuttgart, 29. Dez. Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund hielt am Dienstag seine ordnungsmäßige Landesversammlung unter Leitung des Landesvorsitzenden, Dekonomierat Vogt-Gochlen ab. Herr Grab erbatete den Geschäftsbericht. Baron v. Stauffenberg erklärte, dem gegenwärtigen Reichskanzler müsse man mit einem gerüttelten Maß von Mißtrauen gegenüberstehen, solange er nicht den Beweis geliefert habe, daß er eine Politik treibe, durch die die Landwirtschaft wieder lebensfähig gemacht werde. Reichstagsabgeordneter H. Haag betonte, die heutige Reichsregierung zeige ein Nachgeben gegenüber den Gewerkschaften, sie huldige der Weisheitslehre. Herr von Schleicher komme dem Sozialismus viel zu weit entgegen, wobei zu beachten sei, daß die Nationalsozialisten auch Sozialisten seien. Er befürchte, daß auch ein künftiger Reichstag, den man in aller nächster Zeit wählen müsse, wiederum eine sozialistische Mehrheit haben werde.

Direktor Dr. Ströbele sprach dann zur Landespolitik. Er wies auf die Auswirkungen der Schlichtung hin. Man müsse sie bekämpfen, solange sie da sei. Die Schlichtung für Reichsleistungen müsse wegfallen. Bis jetzt habe die nationalsozialistische Fraktion für das Land Württemberg und für den württ. Bauernstand nichts geleistet. Ausgaben zu bewilligen, seien die Herren bereit, genau so wie die Sozialdemokraten und die Kommunisten, sie fragen aber nicht darnach, wo man die Mittel hernehmen soll. Heute sei man so weit, daß man unter der Flagge „politische Verbredchen“ Menschen ohne Gefahr loslassen könne, denn durch die Beschlüsse der sozialistischen Parteien werde man ja amnestiert. Gegenüber der gegenwärtigen geschäftsführenden Regierung sei der Bauernbund nicht gebunden, sondern frei. Er sei verantwortungsbewußte Opposition.

Die Polizei war auf der Hut. Wie in nahezu allen größeren Städten des Reichs, so waren auch in Stuttgart planmäßige Plünderungen und Kundgebungen der Kommunisten beabsichtigt. Damit sollte, wie die Südd. Ztg. berichtet, der Boden für einen Bürgerkrieg vorbereitet werden. Die in solchen Dingen stets sehr gute politische Abteilung der Stuttgarter Kriminalpolizei erhielt empfindliche Unterlagen über eine Sitzung kommunistischer Funktionäre in Stuttgart, in der die Vorbereitungen besprochen wurden. Einer der Funktionäre in dieser Sitzung gab als Grund für dieses Vorgehen an, eine Revolution habe nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sie durch solche Teilsaktionen genügend vorbereitet sei. Aber trotz aller

Geheimbefehle und Anweisungen der Zentrale gelang es nicht, die Aktion in Stuttgart in der beabsichtigten Weise durchzuführen. Es hatten sich wohl einige Anhänger der KPD an den verschiedenen Sammelplätzen, die an besonders lebhaften Verkehrspunkten und größeren Geschäften angebracht waren, eingefunden, sie waren aber dann sehr überrascht, überall auf die ihnen nicht unbekanntem Beamten der politischen Abteilung der Stuttgarter Kriminalpolizei zu stoßen.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 25. Okt. bis 2. Dezember sind an den württ. Landtag 44 Eingaben gerichtet worden.

Zur Arbeitsbeschaffung. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat den zuständigen Reichsstellen für das Arbeitsbeschaffungsprogramm (Gereke-Plan) einen groß angelegten Landesplan übermittelt, der öffentliche Arbeiten aller Art und aller öffentlichen Körperschaften enthält und alle Teile des Landes umfaßt.

Aus dem Lande

Fellbach, 29. Dez. Unfall mit Todesfolge. Am Mittwochabend wurde in der Stuttgarter Straße der 80-jährige Weingärtner Karl Geh von der Straßenbahn angefahren und zur Seite geschleudert, so daß er seitlich neben das Straßenbahngleis zu liegen kam. Ein Arzt konnte nur noch den Tod infolge Schädelbruchs feststellen. Der Tote war schon seit längerer Zeit krank.

Leanberg, 29. Dez. Umlagerhöhung durch Notverordnung. Der Amtsverwalter des Bürgermeistersamt erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem der Gemeinderat ausreichende Maßnahmen zur Deckung der Abmängel der Gemeindehaushaltpläne der vergangenen Jahre nicht beschloßen hat, habe ich mich gezwungen gesehen, auf Grund der 3. Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden vom 4. 12. 1931 1. den Gemeindeumlagefuß für die Rechnungsjahre 1930, 1931 und 1932 auf 24 v. H. der Ertragskataster festzusetzen und 2. vorbehaltlich ministerieller Genehmigung als Bürgersteuer 1933 800 Prozent des Landesfußes zur Erhebung zu bringen.

Ull D. M. Rüringen, 29. Dez. Wildschweine. Am Heiligen Abend traf Wildschweine Krumm im Gemeindefeld „Steinberg“ eine Anzahl Wildschweine an (6—8 an der Zahl). Aus nächster Nähe konnte er die Vorstentiere betrachten, die dann unter lautem Schreien die Flucht ergriffen. Der schnell herbeigerufene Jagdpächter konnte sich nur noch von den Wildarbeiten überzeugen.

Tuttlingen, 28. Dez. Vom Zug beide Beine abgefahren. Auf dem Bahnhof Hattlingen verließ der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Früh, der von Einkäufen aus Tuttlingen heimkehrte, nicht rechtzeitig den Zug und wollte aus dem bereits fahrenden Wagen abpringen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die drei letzten Wagen des Zugs. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche ist seinen schweren Verletzungen im Engerer Krankenhaus erlegen.

Göppingen, 29. Dez. Schulden auf angebliche Dollarerbischaft. Vor wenigen Wochen ging durch die Presse eine Notiz, wonach für eine Millionen-Dollarerbischaft eines vor Jahren ausgewanderten und verstorbenen Deutschen in Amerika Erben gesucht und aufgerufen wurden. Ein den gleichen Namen tragender und zwar zu dieser Linie gehöriger hiesiger Karussell- und Schaubudenbesitzer, der schon mehrere Male verurteilt ist, hatte angenommen, daß auch er in dem Testament des verstorbenen Onkels bedacht sei und hatte daraufhin schon vor längerer Zeit bei mehreren Handwerkern des Bezirks seine Wagen und sonstigen Zubehörsgegenstände instandsetzen lassen und die in ziemlicher Höhe aufgelaufenen Rechnungen bis zur angeblichen Auszahlung der Erbschaft zurückgestellt. Da aber die Handwerkerleute ihr Geld brauchten und andererseits die Erbschaftsgeschichte ein dunkler Punkt bei dem Karussellbesitzer blieb, so nahm sich das Gericht der Sache an. Dieses verurteilte nun den wegen Betrugs angeklagten angeblichen Dollarerben, weil er nicht nachweisen konnte, daß er tatsächlich Geld aus der Erbschaft zu erwarten hatte, zu fünf Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Niedlingen, 29. Dez. Dreitausend Mark Belohnung. In den letzten 3 Jahren hat es in Frie-

Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Kracht

Uebers.-Rechtsanwalt; Mitteldeutsche Roman-Korrespondent, Leipzig C 1

29]

Hausmark war hiefers kaufmännischer Direktor. „Verdammt!“ stuchte der Kommerzienrat formlos vor sich hin. „Auch noch Kanthé als Konkurrent.“ Aber wenn er Walden ausgestochen hatte, blieben schließlich die Chancen noch bei ihm. Kanthé, der Franzose, kam ja zwei Tage später als er an. Also hieß es so schnell wie möglich das Geschäft zu perfektuieren. Hieser beruhigte sich und wandte sich dem Spiel wieder zu.

Sinnend starrte Elise auf das Meer, in dem sich glühend die Sterne spiegelten. Ihre Hand spielte mit der Larve, die sie abgenommen hatte.

Sie war an Deck gegangen, denn sie hatte sich plötzlich in dem lauten Trubel nicht mehr wohlfühlt.

Man hatte sie umschwärmt. Sie hatte mitgelacht, mitgeschertzt, aber ihre Fröhlichkeit war mit einem Male verschwunden.

Ursula war in der ausgelassensten Laune gewesen. Daran war sicher der Ingenieur Kant Schulz, der fast nicht von ihrer Seite wich und sich mit ihr freute wie ein fröhlicher Junge.

Sie konnte ihr nicht böse sein, obwohl Papa ein finsternes Gesicht machen würde, wenn er wüßte, daß Ursula ein so auffälliges Interesse für den Begleiter seines Konkurrenten zeigte.

Plötzlich erlappte sie sich dabei, daß sie an Günther Walden dachte. Sie seufzte. Warum mußte er nur auch der Konkurrent Papas sein? Er war ja immer so nett zu ihr, trotzdem sie ihn durchweg küßl behandelt hatte. Sie gestand sich, daß sie ihn gern mochte, und fühlte mit einem Male eine gewisse Eifersucht in sich aufsteigen, als sie an das Bild

dachte, wie Günther inmitten einer Schar fröhlicher maskierter Damen ausgelassen nach dem Selbststand getanzt war. „Zum Kuckuck, Elise!“ plagierte sie plötzlich in Gedanken den unermüdlichen Auspruch ihres Vaters. Er ist und bleibt der Konkurrent Papas, und du läßt Berrat, wenn du dich von deinen Gefühlen überwältigen läßt.

Sie hörte Schritte hinter sich.

Günther Walden kam wie absichtslos daher geschlendert.

Sie erkannte seine kräftige, ebenmäßige Gestalt, die von vielen bunten Lämpchen, die an Deck brannten, umflimmert wurde.

Er blieb bei ihr stehen und verbeugte sich leicht vor ihr, während sie sich plötzlich unsicher zu fühlen begann.

„Ein herrlicher Sternenhimmel!“ sagte er, und sein Blick glitt von ihrem Gesicht nach dem glitzernden Firmament hinauf. Seine warme, sonore Stimme ließ sie leicht, aber angenehm erschauern. Sie brachte nicht den Mut auf, ihn mit ihrer gewöhnlichen Kälte, die sie sonst ihm gegenüber an den Tag legte, zu behandeln.

„Träumerei schön!“ sagte sie leise und schreckte im Moment zusammen. Was war bloß mit ihr? Sie kannte ihre Stimme nicht wieder. Direkt sehnsuchtsvoll hatte sie geklungen.

Günther wandte sich ihr zu und sah ihr in die blauen Augen.

Der Mond war gerade hinter einer kleinen Wolke verschwunden und tauchte jetzt wieder auf, seinen Schein über ihr Gesicht ergießend.

In diesem Augenblick erschien sie ihm in ihrem Eisenköniginnenkleid geradezu überirdisch schön.

„Wie wäre es denn“, begann er weich, „wenn Sie Ihre garstige Feindschaft mir gegenüber begraben würden? Ich fände es bedeutend netter, wenn Sie mich auch als Menschen betrachten würden und nicht nur als den Konkurrent Ihres Vaters. Ich muß eben so kämpfen wie er und kann deshalb nicht einsehen, weshalb Sie mich immer so verächtlich behandeln.“ Er hielt seine Hand hin. „Zum Kuckuck, Elise!“

sagte er und lächelte leise, „Schlagen Sie doch ein und begraben Sie endlich das Kriegsbeil!“

Sie mußte ebenfalls lachen.

Aus den unteren Räumen erklangen die einsamweihelnden Weisen eines alten Walzers.

„Da hat ja mein Vater etwas schönes angerichtet“, meinte sie dann immer noch lachend, „als er mir bei dem Elterntanen diesen Ausdruck hinterher rief. Jetzt ist er in aller Munde.“

Sie wurde plötzlich ernst, und er fand sie entzückend, als sie die Stirn ein wenig zusammenzog.

„Herr Walden“, begann sie nach einer Weile, „ich würde gern mit Ihnen Freundschaft schließen, wenn Sie mir versprechen würden, Ihre Hände von dem Siamgeschäft zurückzuziehen. Papa ist schon durch die Niederlage beim Elite-Rennen so schwer getroffen, und wenn Sie gar noch diesen Siam-Auftrag mit nach Hause nehmen würden, bekäme sein geschäftlicher Ehrgeiz einen so schweren Schlag, den er schwerlich imstande sein wird, zu überwinden.“

Günther wollte ihr eben auseinandersehen, daß ein derartiger Verzicht ein Verbrechen an seiner Arbeiterschaft wäre, die er voll Hoffnung auf eine Dauerbeschäftigung zurückgelassen hatte, als ein ohrenbetäubendes Knirschen erscholl, und der Dampfer sich um etwa 20 Grad nach der rechten Seite legte.

Geistesgegenwärtig hielt er sich mit der einen Hand an der Reling fest, während die andere Elise mit einer raschen Bewegung an sich zog.

Er sah noch den erschrockenen Ausdruck in ihren Augen, dann erloschen mit einem Schlag sämtliche Lampen.

Für einen Augenblick setzte eine unheimliche Stille ein. Dann ertönte ein einziger gewaltiger entsetzter Aufschrei, der sich bald in ein wildes aufgeregtes Durcheinander von ängstlichen und brüllenden Stimmen verwandelte.

Was war geschehen? Günther dachte fieberhaft nach. Da erklang auch schon die martige Stimme des Kapitäns: „Kollampfen anzünden!“ (Fortsetzung folgt.)

dingen u. a. Mordungen janzmal gebrannt. In sämtlichen Fällen ist der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung vorhanden. Die Gebäudebrandversicherung hat eine Belohnung von 3000 M ausgesetzt für diejenigen Privatpersonen, die sachdienliche Angaben machen können, die zur Überführung des Brandstifters geeignet sind.

Kaislingen 29. Dez. Autobrand. Gestern früh gegen 7 Uhr entzündete ein Mannheimer Postauto ein Vergaserbrand, dem das Auto samt seiner Ladung, die aus großen Mengen Pergamentpapierballen bestand, restlos zum Opfer fiel. Der Anhänger, der mit Häuten beladen war, konnte gerettet werden. Noch gestern Abend brannten die Papierballen. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

Zeltweg, 29. Dez. Die Notlage der Fischer. Einen Beitrag zu dem Kapitel von der schlechten Lage der Bodenseefischer bildete die Verhandlung, die sich gegen sieben Fischer und zwei Fischhändler richtete. Die aus Friedrichshafen, Fischbach und Langenargen stammenden Fischer hatten Strafbefehle über 15—30 M erhalten, weil sie Waulfischen gefangen hatten, die unter dem vorgeschriebenen Maß von 30 Zentimeter waren. Den Fischhändlern waren Strafbefehle über 50—80 M zugegangen, sie hätten zwar Einspruch erhoben, diesen aber wegen Unsichtlosigkeit zurückgezogen. Von sachkundiger Seite wurde in der Verhandlung bestätigt, daß die Lage der Fischer wirklich eine schlechte ist, die Fischer sind direkt arm geworden, denn der Fischfang ist um 25, sogar um 40 v. H. gegen früher zurückgegangen. Die Ursache liegt in der Hauptfache darin, daß die größeren Fische in die Tiefe gehen und nur die kleineren in den oberen Lagen zu fangen sind. Um weitere Erhebungen anzustellen und auch die Frage der Ammele-Anwendung prüfen zu können, wurde die Sache vertagt.

Friedrichshafen, 29. Dez. Reise nach Batavia. Dr. Hugo Ecker trat am Donnerstag seine Reise nach Holländisch-Indien (Batavia) an. Er wird sich in Marseille einschiffen.

Der Bodenseewasserstand ist im Lauf der letzten Zeit stark zurückgegangen. Er beträgt derzeit noch 2,75 Meter.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. Dezember 1932.

Verheiratet sein ist nicht nötig — glücklich verheiratet sein ist nötig.

Umsichtige Dienstnachrichten

Verfehlt: die Bezirksnotare Leibfried in Auzingen an das Bezirksnotariat Fellbach, und Daiber in Gerellingen an das Bezirksnotariat Dillingen. Auf das Forstamt Kirchheim Forstmeister Ludwig in Unterweiskoch.

Ernannt: Landmesser Arndbrucker, Vorstand des Vermessungsamts für Feldbereinigung Rottenburg, zum Vermessungsrat der G. 5 im Geschäftsbereich der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung; Konzeilsgehilfin Elise Bauer beim Kultusministerium zur Konzeilsassistentin. Medizinalrat der Besoldungsgruppe 1a mit der Amtsbezeichnung „Obermedizinalrat“ Dr. Koch, Leiter der Personalarztlichen Beratungsstelle für das Fürstenerziehungsamt in Stuttgart, zum Vorstand der Heilanstalt Schussenried in der Dienststellung eines Medizinalrats der Besoldungsgruppe 3 unter Beibehaltung der Amtsbezeichnung „Obermedizinalrat“.

Der Herr Staatspräsident hat dem Landmesser Sprandel beim Vermessungsamt für Feldbereinigung Herrensberg die Amtsbezeichnung „Vermessungsrat“ verliehen.

Das Justizministerium hat den Hausverwalter Huj bei dem Amtsgericht Nagold seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Der Stationskommandant Gröner in Reutenburg tritt mit dem Ablauf des Monats März 1933 in den Ruhestand.

Dienst erledigungen.

Bewerber um das Forstamt Wildberg (wiederholt) haben sich binnen 14 Tagen bei der Forstdirektion zu melden.

Erledigt: Bezirksnotarstellen in Auzingen und Gerellingen. Wiederbestritt je 8 Tage.

Erledigt: die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Nagold. Bewerbungen von bereits im Justizdienst verwendeten Anwärtern sind binnen acht Tagen bei dem Amtsgericht Nagold einzureichen.

Steuertarminikatender für die Landwirtschaft Januar 1933

1. Januar: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Gebäudenebensteuer).
5. Januar: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zu entrichten ist für die Zeit vom 16.—31. 12. 32.
10. Januar: Umsatzsteuerorauszahlung für das letzte Kalenderquartal 1932.
20. Januar: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zusammen zu entrichten ist für die Zeit vom 1. bis 15. 1. 33.

„Aus dem Schwarzwald“

Blätter des Württembergischen Schwarzwaldvereins.

Das Dezemberheft enthält ein Gedicht „Die Tanne“, eine Erzählung „Die Schwärtern von Martha Koeper mit einer Federzeichnung — „Einige alte Abbildungen“ von Prof. Dr. M. Eimer mit 5 Bildern, die zweite Fortsetzung des Gaststättenverzeichnis, in welchem nun auch Nagold mit 10 Lokalen vertreten ist, Jungschwarzwaldmitteilungen und solche der Ortsgruppen, sowie das Jahresinhaltsverzeichnis.

Unsere Feiertunden

Die letzte Nummer des Jahres 1932 präsentiert sich heute unseren geschätzten Leserinnen und Lesern und denjenigen, die so ungeduldig auf Schnee warten, können wir ihn auch heute nur im Bilde: „Schneeblüten am Neujahrsmorgen“ zeigen. — Jahraufende alte Bergangenheit paart sich in Ägypten; nach den Pyramiden von Gizeh kann man nun von Kairo aus mit der Straßenbahn fahren. — Die Münchner Bach- und Schließgesellschaft trägt der gegenwärtigen Zeit überhandnehmender krimineller Delikte durch einen „Altschuh“ Rechnung. Der auf dem Bilde ersichtliche riesenhafte Begleiter scheint dem vorsorglichen Herrn genügend Sicherheitsgarantien zu bieten. — Neujahrsmusik aus dem Berliner Domturm. Eine uralte schöne Sitte, wie sie in den meisten Städten und Orten gepflegt wird, ist in dem Bilde festgehalten. — Neben dem laufenden Roman sind noch zwei Skizzen „Die Brüder“ und „Der Blumenstrauß“ eingeschaltet. — Dazu noch die Humor- und Rätselzeile.

Müdingen, 29. Dez. Die Weihnachtszeit. Wieder einmal haben wir Weihnachten gefeiert, das Fest voll Lichter-

glanz und Kinderjubiläum, das am allerhöchsten ist im trauten Heim bei lieben Angehörigen. In unserer Dorfe sind denn auch die öffentl. Feiern in Anbetracht der schlechten Zeit auf wenige Veranstaltungen beschränkt worden. Am Thomasfesttag hatten die Kleintinderschüler ihren Christtag in der Kirche. In munteren Verslein und fröhlichen Liedern zeigten sie, was sie bei ihrer Schwester Marie lernen durften und bei der Weihnachtsfeier, die der Geistliche mit ihnen durchsprach, wurde manche dröckige Antwort gegeben. Die gefüllten Gabentkörben wurden von den Kindern mit lautem Jubel empfangen. Am 31. Abend erklangen Weihnachtshöre des Gesangsvereins und des Musikvereins. — Die Weihnachtsfeier der Kinderkirche fand am Christfestabend statt. Auch hier verlebten die Kinder in Lied und Wort das große Wunder von dem göttlichen Kind in der Krippe zu Bethlehem. Die Gaben, die zum Schluß ausgeteilt wurden, fanden allerseits Beifall. — Der Christl. Verein junger Männer hielt am 2. Feiertag seine Weihnachtsfeier in der Schule. Der Saal war überdies „Jugend im Kampf um die Welt“ war als Transparentschrift über der Bühne angebracht, und unter dieser Leitung fand der ganze Abend. Oberlehrer i. R. Bausch hieß die vielen Gäste willkommen. Schön vorgetragen wurde die „Krone“, ein Sprechchor und zwei Aufführungen „Auf eigene Faust“ und „Friede auf Erden“ füllten den Abend. Pfarrverweser Krauß sprach am Schluß Worte des Dankes und lud zum Eintritt in den Christlichen Jungmännerverein ein. Des großen Andrangs wegen mußte die Feier am Dienstag wiederholt werden. — Turnverein und Gesangsverein beugigten sich mit Gabenverlosungen am 18. Dezember und am Johannistag. — Die 10er, 50er und 60er-Feyer in der „Krone“ am zweiten Weihnachtstfesttag mag hier noch kurz erwähnt werden; es soll dabei recht lustig zugegangen sein. — Der Klang der Weihnachtslieder ist verhallt, still geht das Jahr zu Ende. Möchte uns allen, dem ganzen deutschen Volke, ein neues Jahr beschieden sein, das uns wieder einer besseren Zeit entgegenführt!

Horb, 29. Dez. Den Verletzungen erlegen. Gemeinderat Schmieder von Jßlingen, der am Samstag bei einem Autosammenstoß schwer verletzt wurde, ist gestern an den Folgen des Unfalls gestorben. Das tragische Geschehnis des Heiligen, braven Mannes erweckt allseits aufrichtige Teilnahme. Schmieder erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Aus aller Welt

Zum ersten Kommandanten des Panzerschiffs Deutschland wurde Kapitän z. S. von Fischel ernannt. Er stammt aus dem bekannten in Redarrium anässigen Familiengeschlecht Fischel aus Bacharach a. Rhein. Das Panzerschiff geht jetzt seiner Vollendung entgegen.

Wegfall in der Leitung von Reichsbahndirektionen. In der Gruppenverwaltung Bayern der Reichsbahn scheiden am 1. Februar 1933 infolge Erreichung der Altersgrenze die bisherigen Präsidenten der Reichsbahndirektion München, von Kach, und der Reichsbahndirektion Nürnberg, Kaepel, aus dem Dienst aus. An die Spitze der Reichsbahndirektion München tritt der bisherige Präsident der Reichsbahndirektion Augsburg, Lisk, an dessen Stelle die Leitung der Reichsbahndirektion Augsburg der Reichsbahndirektion Dr. J. Hellmann übernimmt. Die Leitung der Reichsbahndirektion Nürnberg erhält der bisherige Direktor der Oberbetriebsleitung Süd, Emrich.

Parrolikar gemahregelt. Wie die thüringische evangelische Pressekonferenz mitteilt, ist der Parrolikar Dr. Wolff in Meuselwitz, weil er sich in zahlreichen sozialdemokratischen Versammlungen betätigt hat, nach Bismarck in Th. strafverurteilt worden. Er hat nunmehr erklärt, daß er aus dem thüringischen Kirchendienst ausscheiden werde.

Auf der Fahrt zur Brandstätte verunglückt. Die Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr in Stodach (Baden) geriet am Donnerstag vormittag auf dem Weg zu einer Brandstätte in Mühlhingen infolge Ölverlustes ins Gleiten und stürzte in einen Bach. Ein Mitglied der Wehr wurde auf der Stelle getötet. Fünf Fernverkehrleute mußten mit Arm-, Beinbrüchen und inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Bei dem Brand in Mühlhingen wurden die Scheune, die Stallungen und das Sägewerk eines Landwirts eingeechert.

Grabhändlung. In der Gruft der königlichen Familie in Athen wurde aus dem Grab des Königs Alexander eine wertvolle Krone gestohlen.

Insul wird nicht ausgeliefert. Das Oberste Berufungsgericht in Athen hat beschlossen, den wegen betrügerischen Bankrotts flehentlich verfolgten amerikanischen Spekulanten Samuel Insull nicht auszuliefern.

Matuszka an Ungarn ausgeliefert. Oesterreich wird Silberler Matuszka, der bekanntlich auch in Oesterreich Eisenbahnanschläge verübt hat und deswegen vom Wiener Gericht verurteilt worden ist, nunmehr an Ungarn ausgeliefert, damit er wegen des furchtbaren Anschlags auf den Schnellzug bei Biala Torbaga im September 1931 von dem Gericht in Budapest abgeurteilt werde. Matuszka darf in Budapest aber nicht zum Tod verurteilt werden, da in Oesterreich die Todesstrafe abgeschafft ist, und nach gesprochenem Urteil muß er wieder nach Oesterreich zurückgeliefert werden. Er hat gegen seine Auslieferung Einspruch erhoben, der jedoch zurückgewiesen wurde.

Schlagwetter in Ungarn. In einer Kohlengrube bei Nagymagol im Kohlengebiet von Fünfkirchen wurden 13 Bergleute durch eine Explosion schlagender Wetter getötet, ein weiterer lebensgefährlich verletzt.

Steuerzahlung mit Kunstwerken. In Polen mehrten sich in letzter Zeit die Fälle von Ausfuhr wertvoller Kunstwerke, deren Besitzer durch Verkäufe an Kunstsammler im Ausland sich die Geldmittel zur Bezahlung von Steuern zu verschaffen suchten. Von den zuständigen polnischen Regierungsstellen wird nunmehr eine Verordnung vorbereitet, die den Steuerzahlern die Ablieferung von Kunstwerken zur Begleichung der Steuerhulden ermöglichen soll. Die vom Fiskus auf diese Weise erworbenen Gegenstände sollen den staatlichen Museen zugeleitet werden.

Schwedische Sägemühle niedergebrannt. Die Sävenäfersägemühle bei der Stadt Stallefieda im nördlichsten Schweden, eine der größten Sägemühlen des Landes, ist am Mittwoch durch ein Großfeuer völlig vernichtet worden. Der Schaden wird auf etwa eine Million Kronen geschätzt.

Postflugzeug in Spanien verunglückt. Am Mittwoch stürzte das Postflugzeug Barcelona—Loulouise in der Provinz Verida brennend ab. An Bord befanden sich der Pilot und zwei Hochzeitsreisende. Der Pilot und die junge Frau verbrannten. Der Chemann wurde schwer verletzt.

Schweres Schiffsunglück in Neuseeland. Am Mittwochabend stieß am Eingang des Binnenhafens ein Dampfer mit einem Motorboot, auf dem 31 Arbeiter aus dem Auhöfen von Wellington zurückkehrten, zusammen. Das Motorboot sank. 21 Arbeiter wurden gerettet, die übrigen sind ertrunken.

Todesfall. Auf einer Konzertreise ist in Aachen der bekannte blinde Komponist Hubert Pfeiffer aus Wuppertal im Alter von 41 Jahren gestorben. Pfeiffer ist durch seine große E-Dur-Messe bekannt geworden. Im Jahr 1927 erhielt er für seine E-Moll-Klavierkonzerte den Beethovenpreis und beim letzten Deutschen Sängertest den Staatspreis.

Entziehung des Lehrauftrags. Das thüringische Ministerium für Volksbildung hat der Frau Dr. Siemsen, die 1923 von der damaligen Linksregierung widerruflich die Erlaubnis zur Abhaltung erziehungswissenschaftlicher Vorlesungen an der Universität Jena erhalten hatte, diese Erlaubnis nunmehr entzogen, weil Frau Siemsen als einziges Universitätsmitglied einen Aufruf für den seines Amtes entsetzten Heidelberger Professor Gumbel unterzeichnet hatte. Frau Siemsen gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Auto von Personenzug zermalmt. Zwischen den Bahnhöfen Eittingen und Bruchhausen (etwa zehn Kilometer von Karlsruhe) wurde am Mittwochabend ein Kraftwagen von einem Personenzug erfasst, etwa 100 Meter mitgeschleift und völlig zermalmt. Die Insassen, der Viehhändler Müller aus Gröhingen und sein Sohn, wurden getötet, die Ehefrau lebensgefährlich verletzt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Schrankenwärter nach Durchfahrt eines Schnellzuges unachtsamerweise die Schranke wieder öffnete. Während der erste an der Schranke wartende Kraftwagen noch glücklich über den Schienenstrang kam, wurde der nachfolgende Wagen Müllers vom eben durchfahrenden Personenzug erfasst.

Ein Schieberkonzern. Die Berliner Polizei hat einem Schieberkonzern ermittelt, dessen Hauptpersonen aus dem sächsischen Wolf Friedrich, dessen Bruder Samuel Friedrich in Berlin, und die Nichte Hella Salpeter, der „Rechtsanwalt“ Jaak Hutterer in Berlin und der Agent Max Bromberg in Katowitz bestehen. In kurzer Zeit hat der Konzern für eine holländische Schiebergesellschaft Wertpapiere für über zwei Millionen Mark nach Deutschland geschafft, hier verkauft und das Geld ins Ausland verschoben. Das Berliner Schnellschöffengericht verurteilte Hutterer, als einzigen, dessen man bis jetzt habhaft werden konnte, zu 7 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Einbruch. Bei einem Einbruch in der Villa des früheren Direktors der Dresdner Bank, Outmann, in Berlin erbeuteten die Diebe Silberwaren und Perfereteppiche im Wert von 9000 Mark.

Raubüberfall. Drei maskierte Räuber drangen in der Nacht zum Donnerstag in das Besitztum des Gutsbesizers Schulze-Wedding in Appelhuesen bei Münster in Westfalen ein. Der Gutsbesizer wurde von den Räubern durch einen Schuß getötet.

Erdbeben. Am 19. Dezember ist die mexikanische Ortschaft Tomatlan in der Provinz Jalisco durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. 27 Bewohner kamen ums Leben und über 50 wurden verletzt.

Schiffsuntergang. Auf der Fahrt nach Ningpo ist der 2000 Tonnen große chinesische Dampfer „Sinjua“ infolge eines Lecks gesunken. Von der 52 Mann starken Besatzung konnten nur 17 gerettet werden.

Letzte Nachrichten

Die französischen Sozialisten für österreichische Anleihe.

Paris, 29. Dez. Die sozialistische Kammeraktion hat nach einhelliger, ziemlich erregter Aussprache mit 40 gegen 9 Stimmen beschlossen, für den Gesetzentwurf zu Gunsten der österreichischen Anleihe zu stimmen.

Zollerhöhungen in Belgien.

Brüssel, 29. Dez. Im Rahmen der neuen Verbrauchssteuern, die mit insgesamt 350 Millionen Franken zum Ausgleich des Budgets für 1933 beitragen sollen, werden auch die Einfuhrzölle erhöht werden. Der heutige Ministerrat hat die neuen Sätze festgelegt. Ihre Veröffentlichung wird aber, um Spekulationen zu verhüten, bis zur Veräußerung der Verordnung verschoben. Betroffen wird insbesondere die Einfuhr von Alkohol, Bier, Kasse, Zuder, Tabakwaren, Benzin und Streichhölzern.

Christbaum in Flammen.

Zwei Kinder verbrannt, eines lebensgefährlich verletzt. Budapest, 29. Dez. Die drei Kinder eines Landwirtes aus Misolocz (Oberungarn) zündeten in Abwesenheit der Eltern die Christbaumkerzen an. Der Baum fing Feuer, das rasch um sich griff. Zwei Kinder, im Alter von vier und zwei Jahren fanden in den Flammen den Tod. Das dritte Kind im Alter von sechs Jahren wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Der englisch-persische Oelstreit

London, 29. Dez. Aus Teheran wird gemeldet, daß der Schah den Hofminister Timur Tashu, der im Oelstreit mit England besonders hartnäckig sein soll, entlassen habe. Daraus schließt man, daß der Schah den Streit gütlich beilegen, das heißt nachgeben wolle, bevor die Angelegenheit am 23. Januar vor den Völkerrundrat kommt. England hat bekanntlich einen Kreuzer in die persischen Gewässer entsandt.

Massenverhaftungen von Ukrainern in Polen

Warschau, 29. Dez. Aus Ostgalizien werden Massenverhaftungen von Ukrainern gemeldet. In Lemberg, Bynik, Larnopol, Stanislaw, Brzaganj und im ostgalizischen Erdbögebiet sind Angehörige der ukrainischen gebildeten Kreise, darunter auch sehr viele Studenten, festgenommen worden. In Bynik wurden u. a. ein Prälat und in Stanislaw die Gründerin des ukrainischen Bundes verhaftet. Die polnischen Regierungszeitungen versuchen, die Verhaftungen als unbedeutende Polizeimaßnahme hinzustellen.

Sport

Schi-Unterricht wird gesetzlich geregelt. Der Tiroler Landtag hat ein Gesetz beschlossen, das die Erstellung des Schi-Unterrichts in Tirol regelt. Gegen das Gesetz, das auch dem Ueberhandnehmen der Schi-Schulen im Land steuern soll, hat sich die Berufsschülervereinerung ausgesprochen, und sie hat die Bundesregierung gebeten, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben, da es einen Eingriff in verfassungsmäßige Rechte, nämlich in die freie Ausübung eines Berufs, darstelle.

Handel und Verkehr

Die südafrikanische Währungsfrage

Die Südafrikanische Union hat, wie berichtet, die Gold-einbringungsfrist aufgehoben und ein Goldausfuhrverbot erlassen. Die Meldungen lassen nicht klar erkennen, ob damit der Goldstandard aufgehoben ist. Es scheint nicht der Fall zu sein. Wenn in Südafrika künftig Noten nicht mehr gegen Gold eingetauscht werden können und Gold nicht mehr beliebig von Privaten über die Grenze gebracht werden darf, so wäre lediglich ein Währungs-zustand hergestellt, der etwa dem deutschen entspricht. Nach einer Meldung aus Pretoria würde von amtlicher Seite auch das jetzige Währungsverhältnis als „reglementierte Goldwährung“ bezeichnet. Hingegen ist, so viel ist klar, die freie Goldwährung. An ihre Stelle tritt die Goldsternwährung mit Zwangsmassnahmen: Monopol in Goldausfuhrhandel und Devisenhandel, Unterbindung der Kapitalflucht, zwangsmässiger Ausgleich des Zahlungs- und Kapitalverkehrs mit dem Ausland. Den Anlauf hat angeblich die Kapitalflucht. Das Laufverhältnis von 70:100 zwischen südafrikanischen und englischen Pfund soll in der Erwartung, daß Südafrika eines Tages doch den Goldstandard aufgeben und sich England anschließen könnte, den Gold- und Kapitalabfluß nach England stark gefördert haben.

Die Bundesbank in Pretoria teilt mit, daß alle amtlichen Devisen für die ungültig erklärt worden sind. Die Referenzbank hat auch heute keine amtlichen Devisennotierungen veröffentlicht.

Berliner Pfundkurs, 29. Dez. 13.98 G., 14.02 B.
Berliner Dollarkurs, 29. Dez. 4.209 G., 4.217 B.
100 franz. Franken 16.42 G., 16.46 B.
100 Schweizer Franken 80.96 G., 81.12 B.
100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.
D. Wk.-Wk. 61.20, ohne Kurs 6.87.
Preisabstufung 3.875 v. H. kurz und lang.
Währl. Silberpreis, 29. Dez. Grundpreis 37.60 RM. S. C.

Russisch-kanadischer Tauschhandel. Zwischen der Sowjet-Union und Kanada ist ein Abkommen über Waren Austausch zustande gekommen. Zunächst wird Kanada etwa 100 000 Stück Rindvieh im Wert von 7 Millionen Dollar an Rußland liefern und dafür russisches Erdöl in Kauf nehmen.

Einfuhrkontingentierung in Rumänien. Die rumänische Regierung hat die Einfuhr folgender Waren verboten bzw. der Einfuhrkontingentierung unterworfen:

Zünftiger Arbeitszeit ohne Gehaltskürzung. Vom 1. Januar 1933 an wird im Verwaltungsbetrieb der S. G. Forstwirtschaft U. G. an fünf Tagen in der Woche gearbeitet. Der Samstag bleibt dienstfrei. An den übrigen Wochentagen wird von 8.30 bis 17 Uhr gearbeitet. Die neue Maßnahme, die jetzt im Verwaltungsbetrieb der Gesellschaft einen freien Samstag schafft, be-

deutet eine wenn auch verhältnismäßig geringe Verkürzung der Arbeitszeit, da bisher in der Woche von 8.30 bis 16.30 Uhr, also eine halbe Stunde weniger, gearbeitet wurde. An Samstagen war die Arbeitszeit bisher von 8.30 bis 13.30 Uhr festgelegt. Eine Gehaltskürzung ist mit dieser Maßnahme nicht verbunden.

Verrechnete Teilsfabriken (H. Bollmoeller) U. G., Weiblingen. Die an Hauptversammlung genehmigte den Ankauf von 0,200 Mill. RM. eigener Aktien. Sollten sich bei der Bezahlung Schwierigkeiten ergeben, so kann eine Stundung des Kaufpreises gefordert werden. Das Aktienkapital wurde im Einklang damit von 2 Mill. RM. durch Einziehung dieser Aktien auf 1,8 Mill. RM. herabgesetzt.

Konterje: Oskar Fischer, früher Gemeindefleher in Dinslaken U. G., Salingen. Gustav Henze, Schuhwarenhandl. in Tullingen. Albert Kugler, Photograph in Trossingen. Nachlaß des Bäckermeisters Karl Heil in Stuttgart. Wilhelm Ott, Müller in Hornsbach U. G., Badnang.

Vergleichsverfahren: Fa. Haug u. Lang, Möbelfabrik in Weiblingen. Johann Nepomuk Doser, Maschinenfabrikant in Mühlstein U. G., Reulich. Adolf Ripplé, Tabakwarengeschäft in Ulm.

Zahlungsverpflichtungen. Panthaus Müller u. Co., Brandenburg (Havel). — Schuhfabrik Gerstl u. Bielecki in Erfurt. Verbindlichkeiten 1,5 Mill. RM. — Baustoffgroßhandlung Gebr. Adrian, Gladbach-Rehde, Konstanz. — Baumwollweberei Richard Ronge, Gladbach-Rehde.

Betriebsstilllegung. Die Kartonagenfabrik Jose del Monte, Chuligart, Siedelstraße, die vor einigen Jahren noch 400-500 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigte, wurde am 24. Dezember, nachdem in den letzten Wochen nur noch 6 Arbeiterinnen und ein Arbeiter beschäftigt waren, endgültig geschlossen.

Stuttgarter Börse, 29. Dez. Die heutige Börse war für Renten und Aktien fest. Am Rentenmarkt wurden die Goldpfandbriefe bei starken Umsätzen weiter um 0,5 bis 1,5 v. H. höher notiert. Der Aktienmarkt war bei großen Umsätzen fest.

Berliner Getreidepreise, 29. Dez. Weizen m.ä. 15,70-18,00, Roggen 15,40-15,60, Braugerste 16,50-17,50, Futter- und Industrieernte 15,80-16,40, Hafer 11,40-11,90, Weizenmehl 23,25 bis 26,25, Roggenmehl 19,40-21,50, Weizenkleie 8,80-9,20, Roggenkleie 8,70-9.

Der Roggenpreis der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 3. bis 10. Dezember 1932 15,37 RM. je Dtr. ab märkischer Station.

Stuttgarter Großmarkt, 29. Dez. Gemüse: Kraut 3-4 S., Kohl 5, Rotkraut 5, Grünkohl 10, Rosenkohlkröschen 18-20, Spinat 5, Petersalat 60-70, gelbe Rüben 5, Zwiebeln 6-7, Kartoffeln 3 (im Kleinverkauf 5 S.) d. Pfd. — Auf dem mit Äpfeln und Süßfrüchten mehr als ausreichend belieferten Obstgroßmarkt waren Preisveränderungen nicht festzustellen.

Fruchtpreise. Württemberg: Weizen 9,50, Gerste 8-8,20, Hafer 5,70-6, Kernen 10,30-10,50, Dinkel 7,20-7,40, Roggen 8. — Deutschl.: Roggen 8,50, Gerste 8,60, Hafer 6,50. — Tullinger: Weizen 10-11, Gerste 8-9, Hafer 6,20-6,50. — Wangen i. U.: Hafer 7,10-7,50, Gerste 8,20-8,50, Roggen 8-9, Weizen 10,50 bis 11,50 ./.
Bismarck. Das Gut Seebach bei Leonberg wurde an Fabrikant Otto Borek, Stuttgart-Salach, Inhaber der Firma Schachenmann, Mann u. Co., Baumwollspinnerei in Salach, verkauft. Der Preis dürfte sich zwischen 80-90 000 RM. bewegen. Der bisherige Pächter Viktor Seitter, der 28 Jahre das Gut verwalte, wird auf dem Gut als Pächter verbleiben.

Württembergische Landestheater

In Silvester erscheint im Großen Haus „Die Fledermaus“ wieder im Spielplan. In den Hauptpartien: Margarete Leichter, Hamme Schmitz, Hubert Buchta, Engelbert Kubel, Fritz Wundt, Albin Smoboda und Fritz Schüller. Regie: Smoboda; musikalische Leitung: Kommissary.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk U. G.

Samstag, 31. Dezember
6.30: Zeitungsbesprechung, 7.30: Wetterbericht, Nachrichten, 7.50-8.15: Schallplatten, 8.15: Nachrichten, 8.30: Schallplatten, 9.00: Uhr und neue Weisen auf dem Silvester, 11.15: Zeitungsbesprechung, 11.30: Wetter- und Schneebereit, 12.30: Schallplatten, 13.30: „Reizus 1932“, 14.30: Zeitungsbesprechung, 15.30: Wetterbericht, 16.45: Schallplatten, 17.30: Zeitungsbesprechung, 18.30: Nachrichten, 19.00: Wetterbericht, 19.30: Schallplatten, 20.30: Nachrichten, 21.30: Wetterbericht, 22.30: Schallplatten, 23.30: Nachrichten, 24.30: Wetterbericht, 25.30: Schallplatten, 26.30: Nachrichten, 27.30: Wetterbericht, 28.30: Schallplatten, 29.30: Nachrichten, 30.30: Wetterbericht, 31.30: Nachrichten, 32.30: Wetterbericht, 33.30: Nachrichten, 34.30: Wetterbericht, 35.30: Nachrichten, 36.30: Wetterbericht, 37.30: Nachrichten, 38.30: Wetterbericht, 39.30: Nachrichten, 40.30: Wetterbericht, 41.30: Nachrichten, 42.30: Wetterbericht, 43.30: Nachrichten, 44.30: Wetterbericht, 45.30: Nachrichten, 46.30: Wetterbericht, 47.30: Nachrichten, 48.30: Wetterbericht, 49.30: Nachrichten, 50.30: Wetterbericht, 51.30: Nachrichten, 52.30: Wetterbericht, 53.30: Nachrichten, 54.30: Wetterbericht, 55.30: Nachrichten, 56.30: Wetterbericht, 57.30: Nachrichten, 58.30: Wetterbericht, 59.30: Nachrichten, 60.30: Wetterbericht, 61.30: Nachrichten, 62.30: Wetterbericht, 63.30: Nachrichten, 64.30: Wetterbericht, 65.30: Nachrichten, 66.30: Wetterbericht, 67.30: Nachrichten, 68.30: Wetterbericht, 69.30: Nachrichten, 70.30: Wetterbericht, 71.30: Nachrichten, 72.30: Wetterbericht, 73.30: Nachrichten, 74.30: Wetterbericht, 75.30: Nachrichten, 76.30: Wetterbericht, 77.30: Nachrichten, 78.30: Wetterbericht, 79.30: Nachrichten, 80.30: Wetterbericht, 81.30: Nachrichten, 82.30: Wetterbericht, 83.30: Nachrichten, 84.30: Wetterbericht, 85.30: Nachrichten, 86.30: Wetterbericht, 87.30: Nachrichten, 88.30: Wetterbericht, 89.30: Nachrichten, 90.30: Wetterbericht, 91.30: Nachrichten, 92.30: Wetterbericht, 93.30: Nachrichten, 94.30: Wetterbericht, 95.30: Nachrichten, 96.30: Wetterbericht, 97.30: Nachrichten, 98.30: Wetterbericht, 99.30: Nachrichten, 100.30: Wetterbericht.

Das Wetter

Das Hochdruckgebiet über dem Mittelmeer schwächt sich ab. Der Einfluss der nördlichen Depression nimmt bei fallendem Barometer zu. Für Samstag und Sonntag ist bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen (in Höhenlagen Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Marie Müller, Witwe, 82 J., Hallwangen / Margarete Steiner, geb. Graf, 72 1/2 J., Dietersweiler.
Sich die illustrierte Beilage „Feierkunden“

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in größter Auswahl

G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

Ebhausen
Gelchäftseröffnung u. Empfehlung
Eine geschätzten Einwohnerschaft von Ebhausen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich ein gut eingerichtetes
1831
Friseur-Geschäft
eröffnet habe und mich im Rasieren, Haarschneiden, Schneiden und Pflegen des Publikums bestens empfehlen lasse.
Um gen. Zutritt bittet und entbietet zugleich herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahr!
Gustav Brenner
Friseur-Geschäft
Ebhausen, am Bahnhof.



1933
Silvesterheft
der „Berliner Illustrierten“ mit vielen lustigen Beiträgen, einem großen Simmel-Artikel und einem Preisausschreiben, das über 800 Geldpreise bringt, ist soeben erschienen. Kaufen Sie sich dieses lustige Heft der
Berliner Illustrierten
bei:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Nischelberg.
Geschäftseröffnung
Einem verehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich das von meinem verstorbenen Bruder seither betriebene
1838
Gasth. z. Sonne
erworben habe und am Sonntag, den 1. Jan. mit
Reheljuppe
und musikalischer Unterhaltung eröffnen werde.
Dazu ladet höflichst ein
Gustav Frey und Frau.

Gangenhald, 29. Dez. 1932.
1835
Trauer-Anzeige
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater
Michael Dürr
Bürgermeister a. D.
gestern abend nach langem, schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen durfte.
In tiefer Trauer:
die Kinder:
Marie, Fritz, Hans mit Frau geb. Dürr Gretel und Anna.
Beerdigung: Samstag, den 31. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Musikverein Ebhausen
Einladung.
Der Verein hält am Sonntag, den 1. Jan. 1933, nachm. 3 Uhr im Waldhorn seine
1842
Weihnachtsfeier
ab. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Eintrittspreis 40 S.

NGER
Preiswerte, gute
Weine
für Silvester 1933
Rotwein
vorzüglich, Blauweizen
Liter von **.68** an
Rotwein
1/2 Gl. ohne
Glas von **.55** an
Süß-Weine
1/2 Gl. ohne
Glas von **.95** an

1933
Pünktlich und rasch
liefert auch 1933
Bücher
Zeitungen
Zeitschriften
im Abonnement und einzeln
1843
BUCHBINDEREI
BUCHHANDLUNG
Ferd. Wolf
NAGOLD

Zum Jahreswechsel
empfiehlt
Briefordner
mit und ohne Locher
Schnellhefter
in allen Farben
Ablegemappen
in verschiedenen Größen
sowie
Geschäftsbücher
aller Art
G. W. Zaiser Nagold
NB.: Abreiß-, Taschen-, Notiz-, Termin-, Wand-Kalender für 1933
sind in großer Auswahl vorrätig.

Für den Außendienst einer ansehnlichen Lebens- und Sterbe-Vers.-Gesellschaft werden noch einige strebsame und eheliche
Herren
gesucht. Wöchentl. Provision. Sauszahlung. Bei Eignung erfolgt Festanstellung. Rückschlüsse werden eingearbeitet.
Angeh. unt. S. T. 6516 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Reichskraftwagenaril
für Güter und Tiere
ist für M. 1.50 vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.
Gut eingebrachtes
Heu und
Obst
laut laufend
Hermann Rühring,
Sulz a. N.

Sieben erschienen:
Ortsvorsteher und Gemeinderat
in Württemberg
Ihre Rechte und ihre Arbeit dargestellt u. erläutert v. Bürgermeister Dr. Reinhardt geb. M. 4.-, geb. M. 4.80
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**